

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 22 (1968)

Heft: 9: Raumwahrnehmung und Raumgestaltung = Perception visuelle spatiale et configuration volumétrique = Spatial perception and volumetric configuration

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

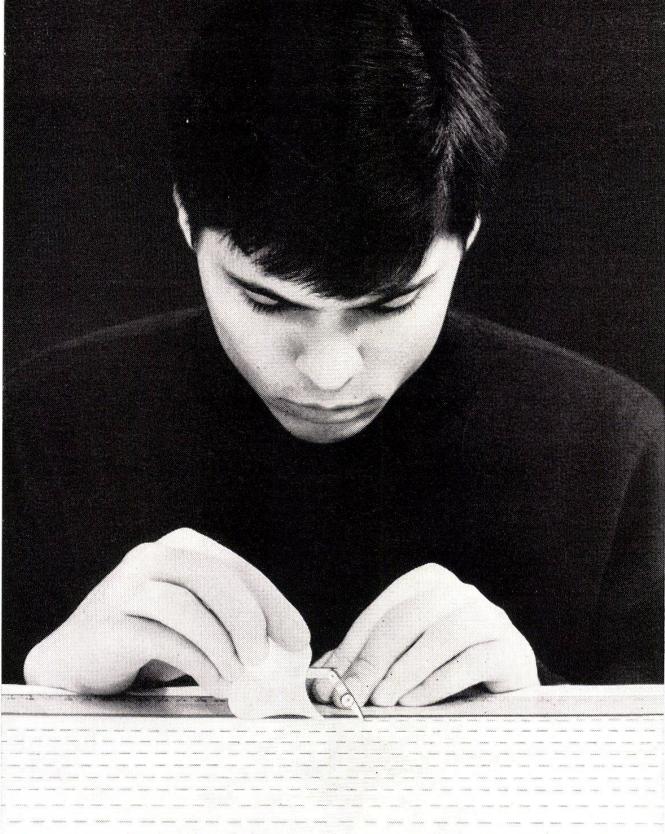
Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kern-Spezialinstrumente für alle Zeichenarbeiten

Daß es Kern-Reißzeuge in allen Größen und für alle Ansprüche gibt, ist seit langem bekannt. Wissen Sie aber auch, daß Kern eine ganze Reihe von Spezial-Zeicheninstrumenten herstellt, mit denen sich viele Arbeiten rascher, exakter und bequemer ausführen lassen?

Heute stellen wir Ihnen vor:



Kern-Punktierapparat

Haben Sie oft gestrichelte, punktierte oder strichpunktierte Linien in Tusche zu ziehen? Dann sollten Sie den Kern-Punktierapparat kennen lernen. Mit ihm erhalten Sie rasch und bequem vollkommen gleichmäßige Linien in 23 verschiedenen Mustern.

Überzeugen Sie sich in Ihrem Zeichenfachgeschäft von den Vorzügen des Kern-Punktierapparates.



Kern & Co. AG 5001 Aarau
Werke für Präzisionsmechanik und Optik

Die Holmsundbeläge, auf die eine zehnjährige schriftliche Garantie gewährt wird, sind immer homogen (nicht geschichtet) und vollständig durchmarmoriert. Die Bodenbeschläge sind sowohl mit Warmluft als auch mit Kolbenagggregat schweißbar.

Holmsund gilt als feuchtigkeitsisolierender Fußbodenbelag für Feuchträume, da seine Wasserabsorption auch nach 28 Tagen nur 0,28% beträgt. Die Meßwerte für Elastizität, Zugfestigkeit, Eindruckfestigkeit, Abnutzungsfestigkeit, Wärmeleitfähigkeit, Biegbarkeit, Halterungsbeständigkeit, Lichtbeständigkeit übertreffen die Meßwerte jedes ähnlichen vergleichbaren Produktes.

Beständigkeit gegen chemische Einwirkung und Flecken sowie die Widerstandsfähigkeit gegen Entflammungen sind überdurchschnittlich. Durch eine brennende Zigarette können Holmsundbeläge nicht entzündet werden. Sie eignen sich speziell für hochbeanspruchte Böden in Räumen mit großem Publikumsverkehr.

Jubiläum

Zum 60. Geburtstag des Verwaltungsratspräsidenten der Eternit AG, Herrn Dr. h.c. Max Schmidheiny.

Der Präsident des Verwaltungsrates der Eternit AG feierte am 3. April 1968 seinen 60. Geburtstag. Unseren Glückwünschen und unseren besten Wünschen für sein weiteres Schaffen möchten wir einen kleinen Rückblick auf die wichtigsten Stationen im Leben dieser erfolgreichen Persönlichkeit anfügen.

Dr. h.c. Max Schmidheiny wurde als zweiter Sohn des Industriellen Ernst Schmidheiny sen. 1908 geboren. Schnell zeigte er Initiative und Tatkräft; denn schon 1931, also mit 23 Jahren, schloß er sein Studium an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich mit dem Diplom als Maschineningenieur ab. Kaum fünfundzwanzigjährig, wurde er Delegierter des Verwaltungsrates. Zu der schwierigen Aufgabe, die Firma durch das Wellental der großen Krise zu steuern, kam der plötzliche Verlust seines Vaters Ernst Schmidheiny-Kuster hinzu. Dieses völlig Auf-sich-allein-gestellt-sein in einer sorgenvollen Umweltsituation trug zur Förderung der unternehmerischen Fähigkeiten bei. Bald folgten weitere Aufgaben. So wurde er Delegierter des Verwaltungsrates der Ciment-Portland Tourah-Le Caire in Ägypten, der Holderbank Financière AG und schließlich der Schweizerischen Cement-Industrie-Gesellschaft in Glarus.

Damit verbunden war die Gründung und Überwachung zahlreicher Gesellschaften im Ausland, so daß sich bald die Tätigkeit Max Schmidheyns über manche Kontinente erstreckte. Als Vizepräsident und seit 1954 als Präsident der Wild AG, Heerbrugg, entfaltete Max Schmidheiny seine Fähigkeiten auf einem neuen Feld: jenem der Feinmechanik und der Präzisionsinstrumente. Unter seiner Führung stieg die Mitarbeiterzahl dieses Unternehmens im In- und Ausland von 300 auf 4000. Ein Ausführanteil von über 90 Prozent des Produktionsprogrammes der Wild AG machte ihn mit wichtigen Problemen der Exportindustrie vertraut.

Im Jahre 1962 wurde Max Schmidheiny in den Verwaltungsrat der Aktiengesellschaft Brown, Boveri & Cie. gewählt, zu deren Präsident er im Sommer 1966 ernannt wurde. Die Über-

nahme dieser bedeutsamen Aufgabe fiel mit einer Anzahl wichtiger Ereignisse für die Badener Firma zusammen, wobei sich das Geschick und die Überlegenheit dieses Industriellen erst voll entfalten konnte.

Die Förderung von Wissenschaft und Forschung ist für Max Schmidheiny eine Selbstverständlichkeit. Die philosophische Fakultät der Universität Basel verlieh ihm bereits 1952 den Ehrendoktor für seine beispielhafte Unterstützung der mathematisch-wissenschaftlichen Tätigkeit der Euler-Kommission, eines Gliedes der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Am dies academicus 1967 promovierte die Hochschule St.Gallen Max Schmidheiny zum Ehrendoktor der Wirtschaftswissenschaften.

Wie es in der Laudatio heißt, wurde er geehrt «als der hervorragende und initiativ, der hohen Verantwortung gegenüber Staat und Gesellschaft bewußte Unternehmer ...». Dieser Laudatio wollen wir uns anschließen.

Buchbesprechungen

Karl Grasmeier

Rohrnetze der Grundstücksentwässerung

Verlag Udo Pfriemer GmbH., München. 86 Seiten, 36 Abbildungen, Format 12,2 x 18,4 cm. Hochglanzkartonierte DM 9.80.

Die einwandfreie Funktion einer modernen Grundstücksentwässerung wird wesentlich vom Rohrleitungsnetz bestimmt. Seine richtige Planung und Ausführung stehen im Mittelpunkt dieses Buches.

Der Verfasser beschreibt eingehend neue, auf wissenschaftlichen Untersuchungen beruhende Erkenntnisse über Luftzufluss und Füllungsgrad, die für den Abtransport von Wasser und Schmutzstoffen sowie für die angeschlossenen Entwässerungsgegenstände von Bedeutung sind.

Weitere Abschnitte befassen sich mit Werkstoffeigenschaften, Verbindungen, Dichtmitteln und Schallschutzmaßnahmen.

Einen neuen, interessanten Standpunkt vertritt der Autor mit seiner Forderung, die lichten Rohrweiten im Hinblick auf eine bessere Funktionsfähigkeit zu begrenzen.

Das Buch erläutert wichtige Leitgedanken der DIN-Norm und wird zu einer praktischen Arbeitshilfe für Installateure, Ingenieure und Architekten in Handwerk, Industrie und Behörde.

Schriften des Zentralarchivs für Hochschulbau

Eine Schriftenreihe. Herausgegeben vom Zentralarchiv für Hochschulbau, Stuttgart. Leiter: Professor Dr. h.c. Horst Linde. Heft 5: Gesamtplanung britischer Hochschulen. Werner-Verlag, Düsseldorf 1967. 128 Seiten, 23 x 29,7 cm, zahlreiche Abbildungen. Kartonierte DM 20.-.

Die vorliegende Veröffentlichung über die Gesamtplanung britischer Hoch-



Der Mond,

aufgenommen mit der Spotmatic oder mit Modell SV und S1a mit einem 1000-mm-Objektiv, wird auf dem Film 9 mm gross abgebildet. 24 weitere hervorragende Objektive bis herunter zu 17 mm Brennweite zu dieser weitaus meistverkauften einäugigen Spiegelreflexkamera. Über eine Million glückliche Asahi-Pentax-Besitzer. Die erste Kamera mit automatischem Wippspiegel und die erste, die die Helligkeit des scharf eingestellten Bildes misst. Daher immer genaue Belichtung mit allen Objektiven, Filtern und Zusätzen.

Die Spotmatic ist für den Fachmann konstruiert, eignet sich aber auch für jeden Fotoliebhaber, da ja so leicht zu bedienen.

Nehmen Sie sie in die Hand

bei ihrem Fotohändler oder verlangen Sie den farbigen neuen Prospekt bei der Generalvertretung:



I. Weinberger, Förrlibuckstrasse 110, 8005 Zürich
Telefon 051 / 444 666

**ASAHI
PENTAX**

für Astro, Mikro, Makro, Repro

Neu:

Asahi Pentax erzeugt auch Feldstecher mit Interferenz-Filter und Fernrohre mit bis zu 132facher Vergrösserung für die Betrachtung von Mondkratern.

schulen versucht die Information und Dokumentation der wichtigsten Pläne aus der Sicht der deutschen Probleme zu behandeln. Dabei wird der große Beitrag Großbritanniens zur gesellschaftlichen Aufgabe der Universität in unserer Zeit beispielhaft erkennbar. In Großbritannien haben viele frühe, mutige Entscheidungen zu Neugründungen, Erweiterungen und Auslagerungen von Universitäten zu einem bedeutenden Ausdruck der britischen Architektur der Gegenwart geführt. Die große Freiheit der Universitäten und ihrer Architekten bei der Schaffung von Struktur- und Organisationsformen und bei deren Umsetzung in Bauformen ließ eine Fülle verschiedenartiger planerischer Lösungen entstehen. Ein wichtiger Faktor dabei ist die gute Partnerschaft zwischen Wissenschaftlern, Architekten und Verwaltungsfachleuten, so daß klarer definierte, bescheidene Nutzerwünsche präziser und zweckmäßiger in den Bauten erfüllt werden konnten.

Bisher erschienen in dieser Reihe:
Heft 3: Universitätsbau in den USA. Gesamtplanung/Vorfertigung, 1965. 64 Seiten, 23 x 29,7 cm, 104 Abbildungen. Kartoniert DM 12.-.
Heft 4: Planungsberichte. Naturwissenschaft/Medizin, 1966. 64 Seiten, 23 x 29,7 cm, 54 Abbildungen. Kartoniert DM 12.-.

Ulrike Portmann
und Klaus Dieter Portmann

Symbole und Sinnbilder in Bauzeichnungen nach Normen, Richtlinien und Regeln

Bauverlag GmbH., Wiesbaden und Berlin, 1968. 144 Seiten mit etwa 3000 Symbolen und Sinnbildern. Glanzfolie DM 32.-.

Wichtigster Bestandteil der Bauplanung und zugleich Bindeglied zwischen Entwurf und Bauausführung ist die Bauzeichnung. Nur durch Anwendung einheitlicher Symbole und Sinnbilder können jedoch Bauzeichnungen jenes Höchstmaß an Verständlichkeit auf den ersten Blick erreichen, das von allen am Bau Beteiligten als Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit erwartet wird.

Dieses praktische Nachschlagewerk trägt dazu bei, die Zeichnung als planerische Darstellungsmethode zu vereinheitlichen. Es soll die Bauplanung rationalisieren. Die beiden Verfasser bieten eine systematische Zusammenstellung aller gebräuchlichen Symbole und Sinnbilder für Bauzeichnungen. Die große Anzahl und die Wichtigkeit dieser Symbole machen dieses Buch zu einem praktischen Hilfsmittel für Bauplanung, Bauüberwachung und Bauausführung. Es wurden nicht nur die in zahlreichen Normen festgelegten Zeichen, sondern auch von anderen technischen Gremien, Fachverbänden und der Industrie erarbeitete Unterlagen in diesem Buch ausgewertet. Dadurch wird eine fast lückenlose Übersicht erzielt.

Die abgebildeten Symbole sollten zugleich als Hinweis und zum Überblick für den nicht ständig auf dem gleichen Gebiet arbeitenden Planer dienen. Soweit erforderlich, werden Anwendungsbeispiele gegeben. Die Verfasser haben sich um Vereinheitlichung der Symbole und Sinnbilder bemüht und schlagen auch einige neue Symbole vor, die eine einheitliche Aussage ermöglichen.

Hans Aregger und Otto Glaus

Hochhaus und Stadtplanung

Herausgegeben von der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung im Artemis-Verlag Zürich. 224 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Großformat 21,5 x 28,5 cm. Fr. 78.-.

Dieses Werk stellt ein zentrales Problem des Planens und Bauens in unserer Zeit zur Diskussion. Der Textteil basiert sowohl auf grundsätzlichen theoretischen Überlegungen als auch auf Ergebnissen einer großen Praxis in Planung und Expertise. Der Text ist von freien Handskizzen begleitet und ergibt eine interessante Veranschaulichung der aufgeworfenen Probleme. In neunundzwanzig Beispielen wird versucht, die von Architekten in der ganzen Welt ausgeführten Hochhäuser zu zeigen, so von Wright, Mies van der Rohe, Kahn, Niemeyer, Le Corbusier, K. Mayekawa, Aalto und anderen. Jedes Gebäude wird in einer Aufnahme wiedergegeben, durch einen kurzen Text charakterisiert und in Situations-, Grundriss- und Schnittplänen dargestellt. Ein weiterer Abschnitt analysiert zweiundzwanzig Wohnhochhäuser, wobei die Flächenverhältnisse sowie andere allgemeine Gegebenheiten miteinander verglichen werden. In einer Auslegetabelle sind die Flächenauswertungen der Analysen zusammengestellt und die Durchschnittswerte errechnet. Der abschließende Teil vermittelt eine Vision der zukünftigen Entwicklung der Hochhausarchitektur in der Stadtplanung.

Schade, daß das unterschiedliche Niveau der einzelnen Teile des Buches seinen Wert in Frage stellt. So zeichnen sich die Teile «Dokumentation» und «Analyse» durch einen hohen Grad an Nachvollziehbarkeit aus. Eine Eigenschaft, die den mehr spekulativ gehaltenen Beiträgen «Das Hochhaus – Wahrzeichen unserer Zeit» und «Gedanken zu einer zukünftigen Entwicklung» teilweise fehlt.

J. Brandenberger und E. Ruosch

Projektionsorganisation mit Netzplantechnik im Hoch- und Tiefbau

Verlag Stocker-Schmid, Dietikon ZH. 208 Seiten mit 257 Illustrationen, Großformat 24 x 29,5 cm.

Die stark gestiegenen Anforderungen im Bauwesen zwingen alle Beteiligten, sich mit neuen Organisations- und Führungshilfsmitteln zu befassen. Für die Planung, Durchführung und Überwachung von Hoch- und Tiefbauten hat die Netzplantechnik sich rasch durchgesetzt und ihre Leistungsfähigkeit schon vielfach bewiesen.

Das vorliegende Buch versucht den Praktikern den Stoff der Netzplantechnik und des damit verbundenen Projektorganisationssystems durch viele Beispiele und Illustrationen, die ausschließlich aus der Baubranche stammen, näherzubringen. Dabei werden die Schritte aufgezeigt, die von einfachen Netzplananwendungen zu umfassenderen Systemen führen. So wendet man sich zu Beginn der Darstellung des Projektablaufes zu, was zum eigentlichen Netzplan führt. Anschließend werden die Dauer aller Vorgänge und die daraus resultierenden Termine, die Kapazitäten und Hilfsmittel sowie die Kosten und deren zeitliche Abhängigkeit dargestellt. Aber nicht nur der Netzplan mit seinen Einflußgrößen wird gezeigt, sondern



KABA 20
BAUER AG, 8620 Wetzikon
Sicherheitsschlossfabrik
Telefon 051 / 770181

auch die zum Betreiben des ganzen Systems ebenso wichtigen Gebiete Organisation und Information. So nützt ein mit allen Finessen aufgestellter Netzplan nichts, wenn daneben die Aufgaben und Kompetenzen der Beteiligten und weiter auch die Informationswege unklar sind.

Die Leistungsfähigkeit des Netzplansystems wird durch die noch in ihm steckenden Entwicklungsmöglichkeiten gekennzeichnet. Diese sind einerseits in Richtung einer integrierten Planung und andererseits in der Darstellung verschiedener Techniken aufgezeigt.

Als Hilfsmittel sind Zusammenstellungen der greifbaren Computerprogramme, der genormten Netzplantechnikbegriffe, der Fachliteratur und der Stichwörter beigelegt.

Ein Werk, das jenseits aller grauen Theorie im Hinblick auf die praktische Verwendung durch Architekten, Ingenieure, Bauunternehmer und ihrer leitenden Mitarbeiter und nicht zuletzt auch für die Bauherren selbst verfaßt wurde.

Edmund N. Bacon

Stadtplanung

von Athen bis Brasilia

Artemis-Verlag, Zürich. 296 Seiten, in Leinen gebunden, Preis Fr. 78.–.

Edmund N. Bacon (* 1910) gehört als Leiter der Philadelphia City Planning Commission zu Amerikas führenden Stadtplanern.

Bacon unternahm ausgedehnte Studienreisen nach Europa und Asien, um die Geschichte des Städtebaus aus eigener Anschauung zu verfolgen. Aus Beobachtungen, die er dabei machte, entstand das vorliegende grundlegende Werk, welches die weitreichenden historischen Kenntnisse des Autors ebenso erkennen läßt, wie seine große praktische Erfahrung auf dem Gebiet des Städtebaus.

Bacon schildert die Entwicklung der Stadt von Athen bis Brasilia, in dem er für ihn grundsätzliche Aspekte (Raum, Licht, Bewegung und Funktion) durch die Jahrhunderte verfolgt und darstellt. Besonders angefertigte Pläne, Karten und Zeichnungen, welche die Elemente einer zweckmäßigen und zugleich ästhetischen Planung aus historischer und zeitgenössischer Sicht zeigen, ergänzen den Text. An Hand zahlreicher Reproduktionen von Zeichnungen, Stichen und Gemälden wird auf charakteristische Merkmale der griechischen, römischen und mittelalterlichen Städte sowie der Baustuktur der Renaissance hingewiesen. Zahlreiche Photographien vermitteln Beispiele aus unserer Zeit und aus verschiedenen Kulturländern.

Günter Nitschke
und Philip Thiel, Tokio

Bibliographie zu : «Anatomie der gelebten Umwelt»

auf den Seiten 313 bis 320 dieses Heftes

Die Autoren wären für alle Angaben über anderweitig zu diesem Themenkreis veröffentlichte Forschungsarbeiten höchst dankbar.

Nr. 0

Feststellung eines schizophrenen Patienten zum zeitlichen Nebeneinander eines (konkreten) Erlebnisses eines extrem pathologisch bestimmten Raumes von ihm und seines gleichzeitigen (abstrakten) Wissens um die voll-

kommen normale Orientiertheit desselben Raumes. Aus: Binswanger, «Das Raumproblem in der Psychopathologie» und darin «Der gestimmte Raum» (Ausgewählte Vorträge und Aufsätze, 2 Bände, Bern 1955). Frage nach Lesen von Teil A: Sind wir alle schizophren, oder müssen wir es sogar sein?

Nr. 1

Diese im Deutschen wohl grammatisch unrichtige, doch unser aktives Wahrnehmungsverhältnis zum Raum (Räumlichkeit ist klar eine Wesensbestimmung alles menschlichen Daseins) klarer definierende Formulierung wurde von Graf K. von Dürkheim, «Untersuchungen zum gelebten Raum» (Neue Psychologische Studien, 6. Band, München 1932) übernommen. Er war es anscheinend, der die Problematik des komplementären Verhältnisses von Mensch und Raum als erster am tiefsten im deutschen Sprachraum erfaßt und beschrieben hat.

Nr. 2

Eine gute Darstellung des konkreten Zeitbegriffes gibt Seiichi Hatano, «Time and Eternity» (1963, Ministry of Education, Japan), worin er die Wandlungen, die unser Zeitgefühl im natürlichen, im kulturellen und im religiösen Leben durchmacht, untersucht.

Nr. 3

Das Problem der Richtungsänderung und Richtungsbestimmung im gelebten Raum hat Kurt Lewin, «Der Richtungsbegriff in der Psychologie» (Psychologische Forschung, 19 Bände, 1934), untersucht und dabei Strukturgesetze des speziellen und allgemeinen «hodologischen» Raumes herausgearbeitet. Natürlich sollte Lewins «hodologischer» Raum nur als ein Spezialfall des Begriffes des «gelebten» Raumes verstanden werden.

Nr. 4

Abraham Moles hat in seinem Artikel «Produkte: ihre funktionelle und strukturelle Komplexität» (Ulm 6, 1962) einen Vorschlag zu einer schematischen Darstellung der strukturellen und funktionalen Komplexität der heutigen Maschinenv Welt gebracht. Hätte er sich allgemeiner mit der erlebaren (das heißt der gemachten wie der gegebenen) Umwelt befaßt, so hätte er sicher auch auf den Begriff der visuellen oder phänomenalen Komplexität nicht verzichten können.

Nr. 5

Die ausführlichste philosophisch-phänomene Studie zum gelebten oder konkreten Raum hat im Deutschen sicher Otto Friedrich Bollnow in «Mensch und Raum» (Kohlhammer-Verlag, Stuttgart 1963) unternommen, obwohl dem heutigen Architekten sicher die darin erscheinende Materialsammlung von größerem Interesse sein dürfte als die anschließende philosophische Interpretation derselben.

Nr. 6

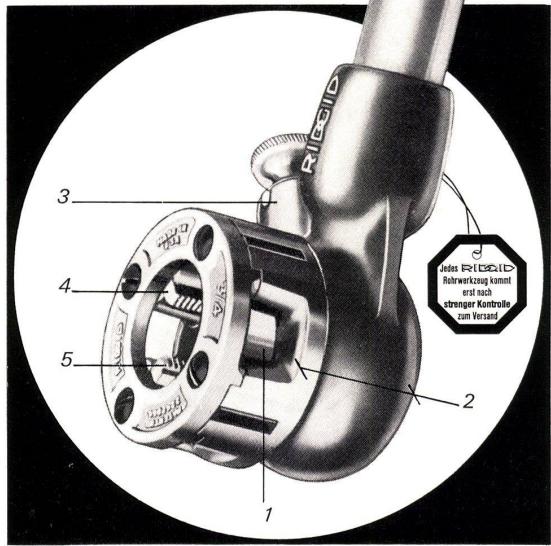
Das Gegenstück zu Bollnows Untersuchungen zum konkreten Raum ist Max Jammers «Das Problem des Raumes» (Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1960), welches die Entwicklungsgeschichte des abstrakten Raumbegriffes in einer auch für den Laien verständlichen Weise darzustellen weiß.

Nr. 7

E. Straus, «Formen des Räumlichen. Ihre Bedeutung für die Motorik und die Wahrnehmung» (Psychologie der menschlichen Welt, Gesammelte Schriften, Berlin/Göttingen/Heidelberg 1960).

RIDGID

GEWINDE SCHNEID KLUPPE



■

die zeit- und arbeitssparende Kluppe.
1 Das Profil der seitlichen Öffnungen ist genau richtig, um die Späne rasch abzuführen.

2 Die lange Führung der Messer verhindert exzentrisches Schneiden.

3 Extra lange Rätschenbolzen aus gehärtetem Stahl - daher fester Sitz des Schneidkopfes.

4 Umkehrbare Messer, so dass nahe zur Wand gewendet werden kann.

5 Der spezielle Schnittwinkel der Messer ermöglicht ein sauberes und rasches Schneiden mit sofortiger Spanabführung.

Kluppen mit offener Rätsche,
rechts oder links
OOR $1\frac{1}{8}''$ - $1''$
 $111R\ 1\frac{1}{8}''$ - $1\frac{1}{4}''$
 $12R\ 1\frac{1}{8}''$ - $2''$

Kluppen mit geschlossener Rätsche,
rechts oder links
OR $1\frac{1}{8}''$ - $1''$
 $11R\ 1\frac{1}{8}''$ - $1\frac{1}{4}''$

Ihr Werkzeuglieferant kennt die Vorteile der RIDGID-Werkzeuge. Er steht Ihnen gerne zur Verfügung. Rufen Sie ihn heute noch an.

RIDGID



Der Welt komplettestes Programm an Rohrwerkzeugen

N.V. RIDGE TOOL S.A.
Schurhovenveld, St-Truiden, Belgien
Tochtergesellschaft der RIDGE TOOL Company, Elyria, Ohio USA

Nr. 8
Joßmann (Ref.: Allgemeine Psychiatrie 90, 1928).

Nr. 9

Peter Hartmann, «Einige Grundzüge des japanischen Sprachbaues, gezeigt an den Ausdrücken für das Sehen» (Universitätsverlag Carl Winter, Heidelberg 1952), und Oreste Vaccari, «Pictorial Chinese-Japanese Characters» (4th edition, Januar 1961, Tokio).

Nr. 10

Veröffentlichungen zu diesem Thema liegen vor von G. Nitschke in Englisch: «Ma - The Japanese Consciousness of Place» (Architectural Design, 3/66), in Deutsch: «Tradition und Fortschritt» (Baumeister 8/1967), und in Japanisch: «The False Prophets» (Space Design, 2/3/4/1968).

Nr. 11

«Zeichen» ist sicher ein besserer und umfassenderer Begriff als das bisher in diesem Zusammenhang gebrauchte Wort «Symbol». «Zeichen» soll darum im folgenden im Sinne von M. Benses Semiotik alles sein, was zum Zeichen erklärt wird, und was somit zum Zeichen erklärt wird, ist selbst kein Objekt mehr, sondern Zuordnung zu etwas, was durchaus Objekt sein kann. Siehe M. Bense, «Semiotik. Allgemeine Theorie der Zeichen» (Agis-Verlag, Baden-Baden).

Nr. 12

Die besten Studien zur Wissenschaft der Mandalas finden sich in Giuseppe Tuccis «The Theory and Practice of the Mandala, with special reference to the modern psychology of the subconscious» (Rider & Co., London 1961), und in Mircea Eliades «Yoga, with special reference to the practice of tantric yoga» (Bollingen Series LVI, Pantheon Books 1954), in F. Sierksmas «Tibet's Terrifying Deities, with special reference to sex and aggression in religious acculturation» (Charles E. Tuttle Co., Tokio 1966), oder auch in Dietrich Seckels «Grundzüge der buddhistischen Malerei» (OAG, Tokio 1945), einer sehr guten Zusammenfassung aller Arten japanischer buddhistischer Malerei, doch leider ohne Abbildungen.

Nr. 13

Viele der hier reproduzierten traditionellen japanischen Raumdarstellungen sind mit freundlicher Genehmigung des Chefredaktors von «Kenchiku Bunka», Kunio Komparu, aus der gleichnamigen Zeitschrift Nr. 12/1963 entnommen, die ganz dem Thema traditionellen japanischen Stadttraumes gewidmet war. Anfang 1968 ist der Inhalt dieser Ausgabe in Buchform bei der Shokokusha, Tokio, unter dem Titel «Nihon no Toshi Kukan» mit allerdings weniger guten Photos als bei der ursprünglichen Zeitschriftenausgabe neu erschienen.

Veranstaltungen

In der Erläuterung des Tätigkeitsprogrammes 1968 wies der Geschäftsführer, H. Joß, Architekt SIA, darauf hin, daß in diesem Jahr wiederum eine Reihe von Arbeiten fertiggestellt und zur Publikation gelangen werden. Es handelt sich dabei in erster Linie um die französische Ausgabe des Normpositionen-Kataloges (Abschnitt Baumeisterarbeiten), sowie um mehrere Folgekapitel der deutschen Ausgabe (Malerarbeiten, Gipserarbeiten, Flachdach I, Steildächer, Beläge aus keramischen Platten).

Weiter sind verschiedene Entwurfsausgaben von CRB-Normen ins Revisionsstadium getreten; sie werden nun auf Grund der gemachten Erfahrungen überprüft.

Neben der Weiterführung laufender Normungsarbeiten werden auch dieses Jahr wieder verschiedene Normungsprojekte in Angriff genommen.

Im Zusammenhang mit der Herausgabe der französischen Fassung des Normpositionen-Kataloges sind Einführungskurse in der welschen Schwäb vorgesehen.

Die Tätigkeit der Zentralstelle, stellte der Geschäftsführer fest, stehe dieses Jahr im Zeichen einer konsequenten Weiterentwicklung der bisher durchgeföhrten Aufgaben. Neue Aspekte könnten durch die weitere Konkretisierung von Plänen zur Gründung eines Schulbauzentrums und eines Spitalbauinstitutes entstehen. Beides sei jedoch zum Zeitpunkt der Berichterstattung noch zu wenig überblickbar, um genauere Angaben zu machen.

Zum Schluß machte der Geschäftsführer geltend, daß die Zentralstelle voraussichtlich auch in diesem Jahr in vermehrtem Maße von Dritten zur Lösung von Problemen beigezogen werde. Um solchen Aufgaben besser entsprechen zu können, wäre ein weiterer Ausbau in personeller Hinsicht wünschenswert.

Saie - Internationaler Salon der Industrialisierung des Baugewerbes

Vom 5. bis 13. Oktober wird auf dem ständigen Messegelände von Bologna der 4. Saie stattfinden. Die Ausstellung wird vom Messeamt in Zusammenarbeit mit dem italienischen Verband für Vorfabrication im industrialisierten Bauwesen organisiert und bietet einen umfangreichen Überblick über Verfahren, Produkte und über die modernsten Anlagen und Baumaschinen für das industrialisierte Bauwesen.

Der Salon umfaßt die folgenden Sektoren:

- Fertigbauweisen;
- Maschinen und mechanische Anlagen für Baustellen;
- Baumaterialien;
- Materialien für die Endausstattung von Bauten;
- Schließvorrichtungen, Beschläge;
- Baukeramik;
- Technische Apparaturen, Anlagen.

Die Rahmenveranstaltungen, Tagungen und Zusammenkünfte bilden den typischen Hintergrund der Ausstellung und geben Fachleuten, Bauingenieuren und dem Publikum wertvolle Information über die zeitgemäße Lösung der Probleme und über die Möglichkeiten, die dem industrialisierten Bauwesen offen stehen. Im Rahmen der Schau «Componenting» werden Beispiele von Strukturen, die in dieser Technik ausgeführt wurden,